

Zwischen den Bergen liegen die Thäler, deren tiefster Theil die Thalsohle heißt. Dieselbe steigt mehr oder minder steil an und führt allmählich ins Gebirge hinauf oder aus demselben herunter.)

Sehr enge Thäler mit steilen Seitenwänden nennt man Schluchten.

Thäler, welche der Hauptrichtung des Gebirges folgen, heißen Längenthäler, kreuzen sie dieselbe, so heißen sie Querthäler. Erstere sind meist lang und sanft ansteigend, letztere kürzer und steiler ansteigend.)

Am Fuße der Berge zieht sich die Ebene hin, d. h. ein durch keine bedeutenden Erhöhungen unterbrochener Theil der Oberfläche des Festlandes. Nicht immer erhebt sich das Gebirge gleich mit seinen höchsten Theilen unmittelbar aus der Ebene, sondern der Übergang aus der Ebene in das Gebirge ist meist ein allmählicher.)

Nähert man sich auf der Ebene dem Gebirge, so sieht man allmählich die Ebene anschwellen zu Anhöhen und Hügeln; diese werden höher und schließen sich aneinander an; bald sehen wir uns in einem Thale, aus welchem wir nur mehr rückwärts blickend auf die Ebene herabsehen können, denn wir sind zugleich auch aufwärts gestiegen. Das Thal, durch welches wir dem Gebirge zuwandern, wird nun enger, die daselbe einschließenden Hügel werden höher und umfangreicher, wir wandern zwischen Bergen; eine Wendung des Thales nach rechts oder links entzieht uns vollends den Rückblick auf die nun schon tief unten liegende Ebene — wir sind im Gebirge. Immer enger und steiler wird das Thal, die es einschließenden Berge werden höher, hinter ihnen steigen aber noch immer höhere Berggipfel empor — wir wandern durch das Mittelgebirge dem Hochgebirge zu. Indem wir den höchst gelegenen Theil des Thales erreichen, befinden wir uns an jener Stelle, wo die das Thal abschließenden Bergketten sich von der Hauptfette abzweigen — an einem Gebirgsknoten. Wir suchen nun jene Einlenkung zwischen den Gipfeln der Hauptfette, welche uns den bequemsten Übergang über dieselbe bietet (Pass, Sattel, Foch). Indem wir diesen überschreiten, gelangen wir über die Hauptfette auf die andere Seite derselben, wo uns wieder die hier zwischen den Nebenketten eingeschlossenen Thäler nach abwärts führen.

Ebenen, welche mehr als 300 m über dem Meere liegen, nennt man gewöhnlich Hochebenen (Plateau). Nicht selten ziehen sich am Rande der Hochebene Gebirge hin, welche man Randgebirge nennt.)

Ist eine Hochebene sehr ausgedehnt, so nennt man sie Tafelland. Dieses kann aber ebenfalls wieder Gebirgsketten tragen, durch welche es dann in mehrere Abschnitte (Hochländer) getheilt wird. Haben diese nicht gleiche Höhe, so daß sie sich nach einer Seite hin abstuften, so heißen sie Stufenländer oder Terrassenländer, welche den allmählichen Übergang des Hochlandes in das Tiefland vermitteln.

Ein Gebirge mit seinen nach verschiedenen Richtungen sich verzweigenden Berg- und Hügelfetten und den von diesen eingeschlossenen Thälern und Hochflächen bildet ein Gebirgsland oder — bei sehr bedeutender Erhebung — Alpenland.